

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 15. Dezember 1889.

№ 145.

Das Quartal und zugleich das Jahr neigen ihrem Ende zu und ebenso die Abonnements auf den Corr. Wenn es noch eines Beweises für die Notwendigkeit größter Verbreitung unsers Organs bedurfte, so lieferten ihn die letzten bewegten Wochen und Monate in der Buchdruckerwelt. Wir ersuchen daher die geehrten Abonnenten, auch weiterhin dem Corr. treu zu bleiben, aber auch den schon mehrmals geäußerten Wunsch sprechen wir aus, für seine Weiterverbreitung zu sorgen. Für die bisherige kräftige Unterstützung in letzterer Hinsicht den herzlichsten Dank, ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, daß die Auflage innerhalb des vergangenen Halbjahres um 800 Exemplare in die Höhe schmolle. Nur dadurch wurde es dem Corr. möglich, mehr zu bieten. Aber ein Stillstand wäre vom Uebel. Gehen wir deshalb angeichts des neuen Jahres mit frischen Kräften an die Arbeit, um das Schiffsorgan zu einer noch stärkern Macht zu gestalten!

Die Wiedervereinigung mit Bayern ist genehmigt!

Kurz vor Redaktionschluß geht uns vom Berliner Zentralvorstande die erfreuliche Mittheilung zu, daß bei ihm am 12. Dezember als Antwort auf seine diesbezügliche Eingabe die **Genehmigung des bayerischen Ministeriums des Innern eingetroffen ist, welche dem Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern wieder den Anschluß an den N. B. D. B. gestattet.** Nach achtjähriger allerdings nur äußerlicher und unfreiwilliger Trennung können nunmehr die bayerischen Kollegen wieder mit dem N. B. als Ganzes marschieren, ein Beweis, daß unsere offen hervortretenden Bestrebungen bei den Behörden bessere Würdigung finden als bei gewissen Herren Prinzipalen. Wir rufen dem bayerischen Glied ein freundliches „Willkommen!“ entgegen!

Technische Briefe.

Von F. B. Auer.

IX.

Selbstfärbende Druckplatten zum gleichzeitigen Drucke mehrerer Farben.

Die Nachricht von einer eigentümlichen „Erfindung“ macht gegenwärtig die Kunde durch die Fachpresse und aus der kritiklosen Beschreibung derselben könnte der harmlose Leser wohl schließen, daß er es mit einer Neuerung zu thun habe, die für unser Gewerbe von irgendwelchem Werte sei. Die Erfindung wurde bereits patentiert und der offizielle Patentanspruch lautet wie folgt: „Die Anwendung poröser Körper zum Ausfüllen von Buchstaben oder Teilen von Bildstöcken sowie zum Tränken mit wässerigen Farben und Wiederabgeben derselben auf das zu bedruckende Papier.“ Als Erfinder wird Peter Joseph Haase in Mainz genannt.

Aus dem ziemlich dunkel gehaltenen Wortlaute des Patentanspruches wird wohl schwerlich ein Buchdrucker herauslesen, daß es sich um eine für ihn wichtig sein sollende Erfindung handelt und deshalb sei das neue Verfahren hier etwas näher beschrieben und sein praktischer Wert einer kritischen Beleuchtung ausgesetzt. Wenn man bis jetzt mehrfarbige Drucke herstellen wollte,

so bedurfte es dazu immer auch so vieler Formen oder Platten und der Bogen mußte die Presse so oft passieren (von Zwei- oder Mehrfarbenmaschinen abgesehen) als eben Farben verwendet werden sollten. Diesem abzuhelfen soll der Zweck der vorliegenden Erfindung sein, denn es bedarf durch Anwendung derselben nur einer Form. Die Typen oder Platten zu den bunt zu druckenden Partien müssen jedoch erstens aus einem von demjenigen des übrigen Theiles abweichenden Materiale gebildet sein und zweitens auf eine andre Weise mit einer anders beschaffenen Farbe versorgt werden. Als Material für die Bunttypen und Bildstöcke verwendet der Erfinder poröse Körper und zwar — Wimsstein, Wurzeln von Rußbäumen oder spanisches Rohr. Die aus diesem Materiale gebildeten Buchstaben und Bildstöcke werden nun in Behälter eingesetzt, in welchen sich die bunte Farbe befindet, welche letztere derart verdünnt sein muß, daß sie sich durch die Poren des Typenmaterials bis an dessen Oberfläche emporjaugt und so beim Druck auf das Papier übertragen wird. Die Farbebehälter mit den eingesetzten Buchstaben und Bildstöcken sind der Saßform an der für sie bestimmten Stelle einzufügen. Damit sich nun die Farbe nicht mit der von den Walzen der Maschine aufgetragenen vermischet, mehr aber wohl noch aus dem Grunde, weil sich in Firnis angeriebene Farbe durch jene Typen nicht hindurchsaugen würde, ist eine in Wasser lösliche Farbe (Anilin) zu benutzen. — Das ist die Theorie der neuen Erfindung, welche man in gewissen Kreisen wirklich ernst zu nehmen scheint.

Die hier beschriebene patentierte Idee ist eigentlich nichts Neues. Vor etwa Jahresfrist berichteten die T. Z. über eine ähnliche Erfindung und brachten auch eine Probe davon in Form eines roten Klebtes innerhalb eines Inzerates, ich nehme an, dem bezahlten Inzerate zu lieb. Einen ähnlichen Versuch machte auch ein Herr Schmidt in Weimar, indem er einfache in Holz geschnittene Figuren mit Baumwollstoff überzog, durch welchen Oberfläche aus einem unterhalb angebrachten Reservoir mit Wasserfarbe getränkt wurde. Doch abgesehen davon, daß die vorliegende Erfindung nichts Neues ist, so muß man sich wirklich darüber verwundern, daß eine solche Spielerei — denn

etwas andres ist es bei Dichte befehen nicht — von Fachleuten ernsthaft behandelt wird. Wenn etwas in einer bunten Farbe gedruckt wird, so hat dies neben dem Zwecke, daß dafür bestimmte aus dem übrigen hervorzuheben, auch den, die betreffende Arbeit zu verschönern. Hier von kann jedoch bei dem beschriebenen Verfahren gar nicht die Rede sein. Man versuche einmal mit Tinte zu drucken, so wird man ungefähr den gleichen Effekt erzielen. Und dann die praktische Seite. Es wird in den Beschreibungen der Erfindung vor allem auf Inzerate bezug genommen, welche durch die neue Druckmethode origineller und auffälliger gemacht werden sollen: die Zeitungsdruckerei möchte ich doch sehen, welche sich mit derartigen „Pästleien“ abgeben möchte. Es hat einen Stich ins Komische, wenn man sich den Inzeratensetzer mit einem Sortimente Farbenöpfchen und aus spanischem Rohr geschnitzten Buchstaben ausgerüstet denken soll. Nach meiner Ueberzeugung bedarf es weiter keiner Beweise, um darzutun, daß von irgend welchen praktischen Erfolgen der Haaseschen Erfindung wohl nicht die Rede sein kann.

Die im vorstehenden beschriebene Erfindung erinnert mich lebhaft an eine ähnliche, welche vor etwa fünf Jahren durch mein Zuthun — jedenfalls nicht zum Nachtheile des Erfinders — vor der Veröffentlichung verschont blieb. Es handelte sich dabei auch um den gleichzeitigen Druck mehrerer Farben, nur sollte dieser im Gegensatz zum eben erwähnten Verfahren auf trockenem Wege vor sich gehen, und zwar derart, daß die bunt zu druckenden Zeilen oder Buchstaben im Nähmischen der Hand- oder Tiegeldruckpresse durch abfärbendes Pauspapier überklebt wurden; beim Druck auf der Schnellpresse sollten Schablonen verwendet werden, gleichfalls so eingerichtet, daß die bunt zu druckenden Partien durch Pauspapier gedeckt würden, die färbende Seite natürlich dem Auflagenpapiere zugewendet. Nach dem Druck erschienen dann die überdeckten Zeilen usw. in der Farbe des Pauspapierses und das übrige in der von den Walzen aufgetragenen Farbe. Diese Idee war gewiß originell, keineswegs aber praktisch, denn mehr als zehn leserliche Abzüge waren von dem Pauspapiere nicht zu nehmen; dieses hätte also sehr oft, für die Praxis eben zu oft erneuert werden müssen. Ein praktischer Vortheil dieser Druckmethode gegenüber der bisherigen war demnach ausgeschlossen, von der geringen Güte derartigen Druckes ganz abgesehen. Der Erfinder scheint das auf meine Einwendungen hin auch eingesehen zu haben, denn ich habe seither nichts mehr von seiner Erfindung gehört und wenn ich diese hiermit einem größern Kreise vertragen habe, so darf ich wohl hoffen, daß jener Kollege, wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, mir deswegen nicht zürnen wird.

Korrespondenzen.

F. Hannover. Die auf Freitag, den 6. Dezember einberufene Hauptversammlung des Lokalarbeitsvereins Hannover hatte sich eines ungemein starken Besuchs seitens der Mitglieder zu erfreuen. Die wichtige T.-D.: Besprechung über Maßnahmen zur Einführung des neuen Tarifs und Beschlußfassung betr. das gewisse Geld, war, wohl die Veranlassung, daß der große Saal der Börse vollständig besetzt war und dieses wiederum ein Beweis, daß auch in unsrer Leine-Residenz die demnächstige Tarifierhöhung das Interesse der Mitglieder ganz bedeutend in Anspruch nimmt und selbst die sonst teilnahmslosen zum Wirraten und -thaten anregt. Nach Eröffnung der Versammlung und Uebergabe des Vorleses an Herrn Rosenbruch ergriff Herr Klapproth das Wort. Derselbe teilte mit, daß er leider die Tarife erst am Mittage deselben Tages per Frachtgut erhalten habe, weshalb wohl noch nicht sämtliche Anwesende im Besitze deselben wären, obwohl die Versendung nach auswärtig von hier mit der größten Eile erfolgt sei. Es ist nun angeordnet, daß am Sonnabende den 7. Dezember bei sämtlichen Prinzipalen die Anfrage zu stellen sei, ob vom 1. Januar an der neue Tarif in ihrer Druckerei zur Einführung gelange, um auf diese Weise schon vor dem 1. Januar ein möglichst getreues Bild der Gesamtlage geben zu können. Jeder Prinzipal, der es mit der Tarifgemeinschaft wohl meine, müsse anerkennen, daß die Gehilfen ein Recht und Interesse zu dieser Anfrage hätten und könne nichts Ungehöriges darin erblicken, wie solches anscheinend in Leipzig der Fall sei. Nachdem Redner noch bemerkt, daß auch die Prinzipale diesmal Schritte zur Tarifeinführung gethan und eine diesbezügliche Aufforderung des Vorstandes des Prinzipalarbeitsvereins aus der Z. f. D. B. verlesen, lenkte derselbe die Aufmerksamkeit namentlich der berechnenden Seher auf die im neuen Tarif enthaltenen Verbesserungen, einzelne (z. B. S. 34) der-besonderen Beachtung der Mitglieder empfehlend. Durch die erhöhte Bezahlung der Ueberstunden solle kein höherer Verdienst, sondern eine Verminderung der Ueberarbeit erzielt werden, um auf diese Weise etwas für die arbeitslosen Kollegen zu wirken, da die Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt sei. Mit dem Wunsche, daß die nur geringen Verbesserungen allen Mitgliedern zu gute kommen und sich etwa einstellende Schwierigkeiten durch volle Einigkeit gehoben werden möchten, schloß Herr Klapproth seine längeren Ausführungen. Die Anfrage bei den Prinzipalen hat durch die Vertrauensmänner in den Druckereien zu gesehen und wurden dieselben beauftragt, über das Resultat ihrer Anfrage der örtlichen Tarifkommission sowie Herrn Klapproth zu berichten. — Die Besprechung über den 2. Punkt der T.-D., Beschlußfassung, das gewisse Geld betr., wurde mit einem kurzen Rückblick auf die Tarifbewegung ebenfalls von Herrn Klapproth eingeleitet und die von der Deutschen Tarifkommission gefasste diesbezügliche Resolution verlesen. Da Hannover statt 10 dann 15 Proz. Lokalzuschlag erhält, würde die Erhöhung des Minimums 1 Mk. betragen. Ueber die Frage, ob alle im gewissen Geld arbeitenden Gehilfen diese Erhöhung zu verlangen hätten, äußerten sich sämtliche Redner in unbedingt bejahendem Sinn und das Endergebnis dieser Besprechung war die einstimmige Annahme nachfolgender Resolution: „Die heutige Versammlung erklärt es für selbstverständlich, daß sämtlichen im gewissen Geld arbeitenden Gehilfen die fünfprozentige Lohnerhöhung — wöchentlich 1 Mk. zu teil wird.“ Ebenfalls einstimmig angenommen wurde ein Antrag, das neue Minimum für Hannover auf 23,58 Mk. (pro Tag 3,93 Mk.) festzusetzen und damit war der 2. Punkt der T.-D. erledigt. — Der Berichterstatter erlaubt sich, persönlich an dieser Stelle die Erwartung auszusprechen, daß die von einer so zahlreichen Versammlung einstimmig gefassten Beschlüsse die hannoversche Kollegenschaft auch bei nicht ganz glatter Durchführung derselben (was natürlich durchaus nicht zu wünschen) fest und einig trifft, wie solches bis jetzt stets bei derartigen Gelegenheiten der Fall gewesen ist. Einige unerquickliche Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit lassen den dringenden Wunsch aufkommen, daß, wenn notwendig, die Einigkeit der hannoverschen Kollegen sich im hellsten Lichte zeige. — Im Fragekasten befand sich folgende Frage: „Wie stellen sich die hiesigen Buchdruckergehilfen zu dem am 1. Mai 1890 von dem internationalen Kongresse zu Paris beschlossenen allgemeinen Feiertag?“ Eine Besprechung über dieselbe fand nicht statt, da der Vorstehende unter allgemeiner Zustimmung erklärte, daß über eine derartige Frage wohl in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung, nicht aber in unseren Vereinsversammlungen verhandelt werden könne. — Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung 11/1 Uhr geschlossen.

Leipzig, 10. Dezember. Dem in einer Berliner Allgemeinen Versammlung vom Kollegen Alb. Schmidt abgegebenen Referate hatte die Redaktion die für andere Kreise bestimmte Bemerkung hinzugefügt, daß sich der H. B. D. B. nie mit Politik befassen werde, weil es

die gültigen Gesetze eben nicht gestatten. Zu dieser Bemerkung fühlten wir uns deshalb verpflichtet, weil ein bekanntes Blatt über die betreffende Versammlung einen tendenziös zugespitzten Bericht brachte und ein Interesse vorliegt, die Thätigkeit des Vereins im Vereinsorgane völlig klarzustellen und den Gegnern jedes Material zur Schädigung desselben zu entziehen. Zum stärksten Beweise, daß nicht nur wir, sondern auch weitere Kollegentreife über die Vereinsphäre keine Fehltrümmern auffommen lassen wollen, reproduzierten wir kurz darauf noch eine auf das Referat bezügliche Notiz der hiesigen Reform. Herr Alb. Schmidt sendet uns nun eine Erklärung zu der Sache, in welcher er mitteilt, daß er den Vortrag nach Aufforderung erst dann hielt, als ihm auf Anfrage erklärt wurde, daß niemand anders da sei, ihn zu übernehmen, er beschwor sich sodann, daß die betr. Aeußerungen einen persönlichen Charakter annahmen. Herr Schmidt dürfte aber ebensowenig in unsrer Note wie in dem Sage der Reform bei ruhigem Durchlesen persönliche Angriffe finden, sie lagen uns auch sehr fern. Auch daß er Politik in den Verein hineinzuziehen wolle, ist nirgends gesagt, dennoch glaubt es der genannte Kollege herauslesen zu können. Er konstatiert in bezug darauf, daß er wörtlich jagte: „die Buchdrucker hätten über die Gewerkschaftsbewegung hinaus ihre Forderungen zu formulieren und möchten sich der allgemeinen Arbeiterbewegung anschließen, denn durch die Gewerkschaftsbewegung allein könne eine endgültige Besserung nicht erreicht werden.“ Und setzt hinzu: „Und wie wäre es nur möglich, unter den heutigen Gesetzesauslegungen eine solche Forderung zu stellen, daß Politik im Vereine getrieben werden kann?“ Kollege Schmidt befindet sich also in bezug auf die der Vereinsfähigkeit gesteckte Grenze mit dem Corr. im vollen Einverständnis und das kann ihm und uns genügen. Die nochmalige Rekapitulation des Ganges der bezüglichen Versammlung müssen wir ihm indes schon des knappen Raumes wegen verlagern.

Kundschau.

Auf dem Posten. Im Mainzer Anz. steckt der be-rühmte Drell Fißli in Zürich eine Keimrute nach Seßern heraus, hatte aber die Rechnung ohne die vorrige Tarifkommission gemacht, welche nebenan in großen Lettern die Buchdrucker eindringlich auf die Lage der Sache hinwies.

Einer von den vielen jetzt herumgejagten Konditionsbriefen des Drell Fißli in Zürich lautet am Schlusse: „Wenn Sie kommen wollen, können Sie sofort eintreten. Sie thun aber gut, sich an der Grenze oder in Zürich nicht als Buchdrucker erkennen zu geben, wenn Sie gefragt werden, um von den Streitenden nicht belästigt zu werden. Schreiben Sie nun, wann Sie antommen, wir werden Sie im Bahnhofs Zürich in der Restauration 2. Klasse, wohin Sie sich bei Ankunft begeben wollen, abholen und Zinsen für Logis sorgen.“ Auf diese Einladung, sich nach der Schweiz hineinzufiseln, verzichtete der Empfänger des Briefes, der im Klimschschen Anzeiger Stelle gesucht hatte, natürlich.

Neue Druckerei seit kurzem in Bernburg: Herrn Leich. — Vom 1. Januar ab druckt der Verleger des Drendownik in Posen, Dr. Szymanski, sein Blatt in eigener Druckerei, während der jetzige Drucker des Blattes, Knapowski, sich durch Herausgabe einer neuen polnischen Zeitung (Zeitung für Industrie) zu entschädigen gedenkt. Großer Unternehmungsgeist bei kleinen Preisen: 28 bis 30 Pf. für das 1000 n. — Der bisherige Mitarbeiter der Keppler'schen Druckerei in Passau, Herr H. Wiese, eröffnet am 1. Januar eine neue Druckerei, in die auch der Faktor (H.-M.) sowie ein Seher und ein Maschinenmeister (H.-B.) aus der erstgenannten Druckerei übertreten; letztere treten, weil sie in ihrer neuen Stellung tarifmäßig bezahlt werden, dem Vereine bei.

Bohn & Herber in Würzburg vollendeten am 26. November ihre 1000. Maschine, eine große Doppelmaschine für die Druckerei der Neuen Hessischen Volksblätter in Darmstadt.

Gehemmittel. Eine Anzeige, Reichsjuditspillen betr., hatte die Verurteilung des Angelegenheitsredakteurs des Hamburger General-Anzeigers zu 15 Mk. Geldstrafe zur Folge. Das Urteil wurde jedoch vom Landesgerichte wieder aufgehoben.

Heinrich Krohn, der nach Nr. 142 des Corr. die Errichtung einer deutschen Sprachakademie anregte und die Kosten hierfür spenden will, ist ein geborner Giltfrower und hat bereits in seiner Vaterstadt ein großes Schulgebäude errichtet und dasselbe kostenfrei zur Verfügung gestellt. K. ist Wasserbau-Unternehmer.

Post. Im Reichstage wurde ein Antrag des Abgeordneten Baumbach, das Meißengewicht für den einfachen Brief unter Beibehaltung des bisherigen Portojahres zu erhöhen und für Druckfachen im Gewicht von 50—100 gr eine Gebühr von 5 Pf. festzusetzen, abgelehnt.

Zunung. Die Danziger Zunungsmeister beabsichtigen, der Kriegsminister eine Petition zu überreichen, wonach derselbe die Konkurrenz beseitigen soll, welche die Gewerksfabrik mit ihren höheren Löhnen den Zunungsmeistern mache. Der Gezellen-Ausschuß sprach über diese Petition sein Bedauern aus und erklärte die Handlungsweise des Zunungs-Ausschusses für intorekt.

Verboden wurde auf Grund des Sozialistengesetzes der Fachverein der Tischler in Dresden. Aufgehoben wurde das unterm 6. Oktober erlassene Verbot des Allgemeinen Arbeiter-Bildungsvereins in Mülheim a. Rh.

Lohnbewegung. In Nordhausen haben 100 Tabakspinner und Köhlennmacher bei Tuch & Kruse wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. — Die Zahl der in Luckenwalde streikenden Futarbeiter resp. Arbeiterinnen beträgt 800. Dieselben erzielten bisher bei 12—14stündiger Arbeitszeit 10,50 bzw. 5—6 Mk. wöchentlich und streben 12—15 bzw. 7,50—9 Mk. bei 10 Stunden an. — Beim Bau der Freianstalt in Rodewitz haben 40 Maurer die Arbeit niedergelegt, weil deren Lohn für den Winter von 30 auf 28 Pf. herabgesetzt werden sollte. — Eine Versammlung in Uttwasser beschloß die Gründung eines Verbandes der niederschlesischen Knappschafvereine und stellte als Forderungen für den 1. Januar auf: Wöchentliche Abschlagszahlungen und achtstündige Arbeitszeit, bei Nichtbewilligung dieser Forderungen mit einem Ausstande drohend. — Der Verband der rheinisch-westfälischen Bergleute zählt zur Zeit 40000 Mitglieder. — In Grüna bei Chemnitz streikten die Nadelmacher. Dieselben verlangen 20prozentige Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 9 Stunden, humanere Behandlung seitens der Werkführer (von einem Werkführer erhielt ein Lehrling 25 Dyrseigen auf einmal), Einführung der achtstündigen Lohnauszahlung, für Ueberstunden einen Zuschlag von 10 Proz. — Bisler betrug der höchste Durchschnittslohn der Arbeiter 15 Mk. — Aus Freiburg i. Schl. wird uns mitgeteilt, daß dort von einem Streik der Arbeiter der Uhrenfabriken, von dem in Nr. 142 des Corr. berichtet wurde, nichts bekannt sei, wahr sei nur, daß eine gemeinschaftliche Fabrikordnung vorgelegt resp. eingeführt wurde. Der im Oktober stattgefundene und auch im Corr. erwähnte Streik sei zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen wegen Mangels an Einigkeit.

Gesucht wird der Gewinner des großen Loses der Hamburger Roten Kreuz-Lotterie. 10000 Mk. fielen auf Nr. 50647 und sind noch nicht abgefordert worden.

Briefkasten.

W. K. in L.: Der Bericht galt einer wahren Vergangenheit des Vereins; wenn es jetzt anders ist, wäre doch Ihre Schilderung ganz angebracht. — G. S. in B.: 1,50 Mk. — e. Gelegentlich. — M. in M.: Werden das Material verarbeitet. — P. L. in Paris: Besten Dank. — K. in Bernburg: Sie wenden sich wohl am besten an einen Mainzer Kollegen. — D. in Würzburg: Dankend erhalten. Ausschnitte erbitten in offenem Kouvert mit 3 Pf.-Marke. — A. B. in B.: Eilbrief mußte Mittwoch Abend in Ihren Händen sein. Woran lag die Verspätung? — R. e in Berlin: 2,80 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Dresden. Resultat der Stichwahl: Eingegangen 591 Stimmzettel, es erhielten Steinbrück 402, Bengelstorff 183 Stimmen, unglücklich 6. Somit ist Steinbrück zum Verwalter gewählt. Alles weitere durch Zirkular.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingewendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beauftragte Adresse zu senden):

In Breslau der Seher 1. Jul. Gonsior, geb. in Gleiwitz 1867, ausgemernt daselbst 1885; 2. Karl Haber, geb. 1866, ausgemernt in Gühran 1889; waren noch nicht Mitglieder. — Paul Schliebs, Bartschstr. 6.

In Hamburg-Alttona die Seher 1. Ernst Aug. Otto Lange, geb. in Magdeburg 1869, ausgem. daselbst 1888; 2. Robert Theodor Freymann, geb. in Hamburg 1865, ausgem. 1884; 3. der Schweizerdegen Ernst Emil Broust, geb. in Danzig 1867, ausgem. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1.

In Kassel die Seher 1. Heinrich Kay, geb. in Hannover 1860, ausgem. daselbst 1878; 2. Heinrich Stumpf, geb. in Marburg 1860, ausgem. daselbst 1879; 3. Heinrich Blau, geb. in Waldbau bei Kassel 1865, ausgemernt in Kassel 1883; 4. Jean Schent, geb. in Kassel 1866, ausgem. daselbst 1884; die Maschinenmeister 5. Karl Eisenmann, geb. in Stuttgart 1864, ausgem. daselbst 1882; waren schon Mitglieder; 6. Otto Leßner, geb. in Nordhausen 1869, ausgem. daselbst 1887; die Seher 7. Karl Haber, geb. in Breitenwiel (Bayern) 1864, ausgem. in Amorbach 1883; 8. Konrad Bergmann, geb. in Wallefau (Bez.-Amt Schwabach) 1863, ausgemernt in Fürth 1881; 9. Jean Harmening,

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Burgund, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 M. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingrichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Sir. 24
fabriziert

Regale, Schriftkästen
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←



Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Nr. 19. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



Novität: Accidenz-Schrift Germania
10 Grade
10 Grade
Schriftgießerei
Müller & Hösemann
12 Figuren
Dresden-Alst.
Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.



Neuheiten

Formen- und Walzen-Waschtisch, beliebig verstellbar
Deutsche Universal-Tiegeldruckpresse, eisern. Cf. Abbildg.
Franken's Ergänzungskeile z. Marinonis Schliessstegen.
Setzerlampe mit verstellbarem eis. Arm. Handperforirmaschine.
Weisse Walzenmasse, höchst dauerhaft, Sparkanné.
Gutenbergs Portrait & Buchdruckerwappen in Gips od. Zink.

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. BERLIN W Behrenstr. 7a.

Specialität: Buchdruckerei-Einrichtgn. Stereotypie-Einrichtgn. Papierschneidmaschinen.

Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von **Alexander Waldow, Leipzig.** — Kataloge sofort gratis und franko.

Buchdruck-Maschinen-
und Utensilien-Handlung
Alexander Waldow, Leipzig
empfeht eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige
helle englische
Walzenmasse.
50 Kilo 120 Mark.

Mit Beifall aufgenommen!
fliegende Zwiebelstücke
zum Stiftungsfeste des Berliner Vereins.
Einzel-Exempl. 13 Pf. fr., 10 Exemplare 1 Mk. fr.
durch Buchdr. Max Brehm, Berlin, Straauerstr. 11.

Allgem. Schriftgießer-Versammlung in Berlin

Mittwoch den 18. Dezember, abends 8 Uhr, in Jordans-
Salon (oberer Saal), Neue Grünstraße 28.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Vorlage und Beratung des Tarif-Entwurfs; 3. Event. Anträge zum Kongresse; 4. Verschiedenes.

Als Delegierte für Berlin sind aus der Urwahl hervorgegangen: E. Werkhahn, F. Freimuth, M. Böhr, G. Reinke.

Die Kommission. S. A.: G. Reinke.

Berlin.

Dienstag den 17. Dezember, abends 9 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

im Böhmisches Brauhause, Landsberger-Allee 11/13.

Tages-Ordnung: 1. Bericht über das Resultat der Tarifvorlegung; 2. Remuneration der Kommission; 3. Neuwahl der Kommission resp. Aufhebung derselben; 4. Wahl der Revisoren; 5. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Kommission. [87

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Finnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Verlag von **Alexander Waldow, Leipzig.**
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 25 Pf.
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 M.
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittlich. Preis 2 M. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.